

Herbergsuche

Texte und Gebete

Ab 8. Dezember ist es in vielen Pfarren Brauch, dass ein Marienbild, eine Marienstatue oder ein Bild der schwangeren Maria mit Josef auf der Reise, von der Kirche in eine Familie gebracht wird und jede Woche / jeden Abend zu einer anderen Familie weiter gegeben wird. Bevor das Bild übergeben wird bzw. verabschiedet wird, wird mit Gebet, Texten und Liedern an die Suche nach Unterkunft von Josef und Maria erinnert und an die Erfahrung, „dass in der Herberge kein Platz für sie war“ (Lk 2,7).

In manchen Pfarren treffen sich auch viele Menschen bei einer Familie und versammeln sich, beten miteinander und halten den Gedanken wach, dass Gott in unseren Herzen einkehren will.



Übergabe des Bildes

Die/der ÜberbringerIn des Bildes klopft an die Tür.

Lied: Wer klopft an?

Wer klopft an?

"O zwei gar arme Leut!"

Was wollt ihr dann?

"O gebt uns Herberg heut

O, durch Gottes Lieb wir bitten

öffnet uns doch eure Hütten

O nein, nein, nein!

"O lasset uns doch ein!"

Es kann nicht sein

"Wir wollen dankbar sein!"

Nein, nein, nein

es kann nicht sein

Da geht nur fort

ihr kommt nicht rein -

Noten zum Lied finden sie im Anhang

Es wird noch einmal geklopft und dann wird die Tür geöffnet.

Die/Der ÜberbringerIn spricht:

Grüß Gott! Danke, dass ihr uns die Tür öffnet.

Bitte nehmt diese Statue bei euch auf.

Sie möchte im Advent wachrütteln und dir von Gottes Barmherzigkeit erzählen.

Entzünden der Kerzen am Adventkranz

Kreuzzeichen

Beginnen wir unser Gebet mit dem Kreuzzeichen, das uns als Christinnen und Christen verbindet: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Hl. Geistes – Amen.

Evtl. Lied: Wir sagen euch an oder anderes Lied

Einleitung

Wir begrüßen die Statuen/Bild: Wie Maria und Josef sind heute viele Menschen auf der Flucht, mittellos oder alleingelassen. Für diese Menschen da zu sein, sie wahr- und ernst zu nehmen stellt einen wichtigen christlichen Auftrag dar, ein Auftrag, der sich auch in den Texten der Bibel immer neu findet. Hören wir die Worte aus der Heiligen Schrift.

Lesung: Mt 25,34-40

Dann wird der König denen zu seiner Rechten sagen: Kommt her, die ihr von meinem Vater gesegnet seid, empfangt das Reich als Erbe, das seit der Erschaffung der Welt für euch bestimmt ist. Denn ich war hungrig und ihr habt mir zu essen gegeben; ich war durstig und ihr habt mir zu trinken gegeben; ich war fremd und ihr habt mich aufgenommen; ich war nackt und ihr habt mir Kleidung gegeben; ich war krank und ihr habt mich besucht; ich war im Gefängnis und ihr seid zu mir gekommen. Dann werden ihm die Gerechten antworten und sagen: Herr, wann haben wir dich hungrig gesehen und dir zu essen gegeben, oder durstig und dir zu trinken gegeben? Und wann haben wir dich fremd gesehen und aufgenommen, oder nackt und dir Kleidung gegeben? Und wann haben wir dich krank oder im Gefängnis gesehen und sind zu dir gekommen? Darauf wird der König ihnen antworten: Amen, ich sage euch: Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan

Kurzgedanken:

Vielen Menschen in unserem Land geht es zum Glück eigentlich ganz gut. Und doch gibt es auch einige Menschen, die von Armut, Einsamkeit, Heimatlosigkeit und Leid betroffen sind. Arm und reich liegen bei uns oft nah beieinander, leben oft unbemerkt Tür an Tür. Der Text, den wir eben gehört haben, möchte aufrütteln und die Sensibilität unseren Nächsten gegenüber stärken. Das kommende Weihnachtsfest und das Schicksal von Maria, Josef und dem Jesukind könnten zum Nachdenken anregen, wie wir Armut in seinen unterschiedlichen Formen begegnen.

Haben wir die Sorgen unserer Mitmenschen im Blick?
Welchen Formen von Armut begegne ich in meinem Leben?
Mit diesen Fragen können wir nun in eine kurze Stille gehen.

Stille (evtl. Instrumentale Musik) danach evtl. Lied

Wechselgebet

Armut hat viele Gesichter und zeigt sich in vielen unterschiedlichen Facetten. In Jesus Christus haben wir gelernt, armen und benachteiligten Menschen offen zu begegnen. Darum bitten wir dich:

Dass wir uns der Einsamen und Kranken annehmen.

A: Hilf uns Herr, wir bitten dich

Dass wir uns der Trauernden annehmen.

A: Hilf uns Herr, wir bitten dich

Dass wir uns der Hilflosen und Schwachen annehmen.

A: Hilf uns Herr, wir bitten dich.

Dass wir uns der Verachteten und Kleinen annehmen.

A: Hilf uns Herr, wir bitten dich.

Dass wir uns derer annehmen, die ausgestoßen sind oder von allen übersehen werden.

A: Hilf uns Herr, wir bitten dich.

Dass wir unsere Nächsten wahrnehmen, ihnen helfen und so Licht füreinander werden.

A: Hilf uns Herr, wir bitten dich.

Vater Unser

Vertiefung für Kinder

„Wer ist der oder die Geringste.? Nicht immer ist diese Frage leicht zu beantworten, wie auch folgende Geschichte aufzeigt.“

Jakob der Geringste (gekürzt aus Jakob und Katharina von Lene Mayer-Skumanz)

Jakob liest in der Bibel was Jesus gesagt hat: „Was ihr dem Geringsten getan habt, das habt ihr mir getan.“ Jesus, dachte sich Jakob. Dir etwas zu schenken ist nicht schwer. Man muss es nur dem Geringsten geben. Dann kriegst es du. So einfach ist das.

Jakob denkt nach, wer in seiner Umgebung der Geringste ist. „Ich mach einen Rundgang“, sagt er zur Mutter. „Aber nur in unserer Umgebung“, sagt sie und gibt Jakob ein Geldstück. „Da, kauf dir etwas.“

Er geht zum Brunnenplatz. Da steht ein Drehorgelmann mit seinem Leierkasten. Der Mann dreht an der Kurbel, der Walzer krächzt aus dem Instrument. Der Mann zieht seinen Hut und schwenkt ihn nach allen Seiten. Die Leute kümmern sich nicht um ihn. Vor der Orgel steht ein kleiner Teller auf der Straße. Er ist leer. Jakob schaut. Weit und breit entdeckt er keinen Geringeren als den Drehorgelmann. Jakob geht zu ihm hinüber und legt das Geldstück auf den Teller. „Magst du auch einmal?“, fragte ihn der Mann. Er schiebt Jakob hinter die Drehorgel und setzt ihm den Hut auf. „Nur an dieser Kurbel drehen, schön gleichmäßig.“

Jesus, denkt Jakob, ich wollte dir mein Geldstück schenken, dabei hab ich Drehorgeln dürfen, ich muss, einen Geringeren finden. Gering ist, wer arm ist, wer nichts hergeben kann. Wer krank ist und sich auf andere Menschen verlassen muss. Jemand wie seine Uroma. Jakob beschließt, sie zu besuchen und ihr aus der Zeitung vorzulesen, denn ihre Augen sind schwach. Neben dem Bett der Uroma liegt ein Stapel Zeitungen. Die Uroma zeigt drauf: „Die hab ich für dich aufgehoben. Auf dem

Tisch muss eine Schere liegen. Schneide dir die Tierbilder aus.“ „Soll ich dir nicht vorlesen?“, fragt Jakob. „Nein, danke“, sagt die Uroma.

Jesus, denkt sich Jakob, als er wieder zu Hause war, das hat heute nicht so geklappt, wie ich mir das vorgestellt habe. Ich habe dir überhaupt nichts schenken können. Tut mir leid, dass du heute leer ausgehst. Doch plötzlich überlegte Jakob: Jesus geht heute nicht leer aus. Jesus hat viel bekommen. Spaß mit der Drehorgel, Tierbilder und vieles mehr. „Was sie mir geschenkt haben, haben sie dir geschenkt, der Geringste war heute ich. So einfach ist das.

Segensgebet

Herr, mache mich zu einem Werkzeug Deines Friedens,
dass ich liebe, wo man hasst;
dass ich verzeihe, wo man beleidigt;
dass ich verbinde, wo Streit ist;
dass ich die Wahrheit sage, wo Irrtum ist;
dass ich Glauben bringe, wo Zweifel droht;
dass ich Hoffnung wecke, wo Verzweiflung quält;
dass ich Licht entzünde, wo Finsternis regiert;
dass ich Freude bringe, wo der Kummer wohnt.
Segne uns und mache uns zum Werkzeug deiner Botschaft.
Amen.

Evtl. Lied zum Abschluss

Anton Tauschmann 2017

Lieder:

Wer klopft an?

D Wirt Maria + Josef A7 Wirt Maria

1. »Wer klop-fet an?« »O zwei gar ar - me _ Leut!« »Was wollt ihr denn?« »O

+ Josef D D A7 D

gebt uns Her - berg heut! O durch Got - tes Lieb wir _ bit - ten,

D A7 D Wirt D Maria

öff - net uns doch eu - re _ Hüt - ten!« »O nein, nein, nein!« »O

+ Josef A7 Wirt Maria + Josef

las - set _ uns _ doch ein!« »Es kann nicht sein.« »Wir wol - len dank - bar _

D Wirt G Em A7 D

sein.« »Nein, nein, nein, es kann nicht sein. Da geht nur fort, ihr kommt nicht rein.«

2.) Wer vor der Tür?

'Ein Weib mit ihrem Mann.'

Was wollt denn ihr?

'Hört unser Bitten an! Lasset heut bei Euch uns wohnen, Gott wird Euch schon alles lohnen!'

Was zahlt ihr mir?

'Kein Geld besitzen wir!'

Dann geht von hier!

'O öffnet uns die Tür!'

Ei, macht mir kein Ungestüm, da packt euch, geht woanders hin!

3.)

Da geht nur fort!

'O Freund, wohin? Wo aus?'

Zum Viehstall dort!

'Geh, Joseph, nur hinaus! O mein Kind, nach Gottes Willen, mußt du schon die Armut fühlen.'

Jetzt packt euch fort!

'O, dies sind harte Wort!'

Zum Viehstall dort!

'O, wohl ein schlechter Ort!'

Ei, der Ort ist gut für euch; Ihr braucht nicht viel. Da geht nur gleich!

Wir sagen euch an...



[K] 1 Wir sa-gen euch an den lie-ben Ad-vent.
Wir sa-gen euch an eine hei-li-ge Zeit.



Se-het, die er-ste Ker-ze brennt.
Ma-chet dem Herrn den Weg be-reit.



[A] 1-4 Freut euch, ihr Chri-sten, freu-et euch



sehr! Schon ist na-he der Herr.____

2 [K] Wir sagen euch an den lieben Advent. / Sehet, die zweite Kerze brennt. / So nehmet euch um das andere an, / wie auch der Herr an uns getan. / [A] Freut euch ... ▽

3 [K] Wir sagen euch an den lieben| Advent. / Sehet, die dritte Kerze brennt. / Nun tragt eurer Güte hellen Schein / weit in die dunkle Welt hinein. / [A] Freut euch ...

4 [K] Wir sagen euch an den lieben Advent. / Sehet, die vierte Kerze brennt. / Gott selber wird kommen, er zögert nicht. / Auf, auf, ihr Herzen, und werdet licht. / [A] Freut euch ...

T: Maria Ferschl 1954, M: Heinrich Rohr 1954

Mach hoch die Tür

The image shows a musical score for the hymn 'Mach hoch die Tür'. It consists of eight staves of music. The first staff is in treble clef with a 'd.' (ritardando) marking above it. The remaining seven staves are in bass clef. The lyrics are written below the notes. The music is in 6/4 time and the key signature has two flats (B-flat and E-flat).

1 Macht hoch die Tür, die Tor macht weit,
es kommt der Herr der Herr - lich - keit,
ein Kö - nig al - ler Kö - nig - reich,
ein Hei - land al - ler Welt zu - gleich,
der Heil und Le - ben mit sich bringt;
der - hal - ben jauchzt, mit Freu - den singt.
Ge - lo - bet sei mein Gott,
mein Schöp - fer reich an Rat.

2 Er ist gerecht, ein Helfer wert. / Sanftmütigkeit ist sein Gefährt, / sein Königskron ist Heiligkeit, / sein Zepter ist Barmherzigkeit; / all unsre Not zum End er bringt; / derhalben jauchzt, mit Freuden singt. / Gelobet sei mein Gott, / mein Heiland groß von Tat.

Der Engel des Herrn



1 Der En - gel des Herrn aus Got - tes
2 Ma - ri - a sprach: „Ich bin ganz



1 Macht hat Ma - ri - a die Bot - schaft
2 rein und will die Magd des Her - ren



1 bracht: Sie soll die Mut - ter Got - tes
2 sein. Dein Wil - le, o Herr, ge - scheh an



1 sein und blei - ben ei - ne Jung - frau rein.
2 mir, mein Herz, o Gott, das schenk ich dir.“

3 Das heilige Wort, das Fleisch worden ist / und wird
genannt Herr Jesus Christ. / Dein bitteres Leid, o großer
Gott, / das stärke mich in meinem Tod.

4 Herr Jesus Christ, hab noch eine Bitt: / Verlass die armen
Seelen nit / und führe sie aus ihrer Pein / zu dir in deinen
Himmel ein.

T u. M: nach Maria Taferl 1849